

**Von der Schweizer Grenze.** Jene von uns in der Nr. 5 auch mit erwähnte sogen. „Flucht schweizerischer Taschenuhrenfabrikanten auf deutsches Gebiet“ soll glaubwürdigen Nachrichten zufolge auf ein Spekulations-Manöver zurückzuführen sein, welches von dem elsässischen Grenzorte Hegenheim ausgeht, der eine Stunde Wegs von Basel aus entfernt liegt, und welches die Preise der dortigen Baustellen in die Höhe zu treiben bestimmt ist.

In Schallplatten-Automaten brachte die Firma **Carl Below** in **Leipzig**, Gartenstrasse 6, einen sehr eleganten Mammut-Tischautomat, der allgemeinen Anklang fand, und da der Preis mässig, auch viel gekauft wurde. Wie die Abbildung zeigt, ist das Werk auf einem Tisch, der gleichzeitig als Plattenbehälter dient, montiert, und zwar so, dass man den Apparat auch während des Spieles nach allen Seiten drehen kann. Der Automat hat eine Gesamtspieldauer von 30 Minuten, schaltet die Membrane selbsttätig ein und aus und spielt grosse wie kleine Platten. Masse: Höhe des Tisches 85 cm, Höhe des Obergehäuses 28 cm, im Quadrat 33 cm. Gesamthöhe mit Trichter 1,55 m.



**Aus Görlitz; Achtelstatters Uhrensammlung.** welche jetzt in dem neu eröffneten Geschäft, Demianiplatz 55, neben dem Gasthof „Zur Sonne“, ausgestellt ist, enthält u. a. wohl mit eine der ältesten Uhren, ein sogenanntes Nürnberger Ei, ungefähr erbaut um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Wie allgemein bekannt, wurden die Taschenuhren von einem Nürnberger Schlosser, Peter Henlein, geboren um 1480, erfunden. Die ersten Stücke, schwerfällige, ganz in Eisen konstruierte Maschinenten, erregten das Erstaunen und die Bewunderung ihrer Zeit. Wenn sie auch unseren Anforderungen nicht mehr genügen, da sie mit ihrem einen Zeiger nur die Stunden angaben, ist die Ausführung der Gehäuse dieser alten Uhren meisterhaft. Diese auch aus Eisen gehämmerten Gehäuse wurden bald graviert, später auch durchbrochen, auch hiervon sind in der Sammlung sehr schöne Stücke vorhanden. Ebenso erregen die Aufmerksamkeit des Beschauers getriebene Gehäuse in Bronze, Silber und Gold mit einem und mehreren Uebergehäusen, wunderbar graviert und durchbrochen; weiter solche mit Emaille-Malerei, deren Farbenpracht heute noch die Bewunderung des Kenners erregt, darunter ein Exemplar in der ältesten Ausführung, der sogenannten Schmier-Emaille. Als Kuriosität finden wir auch Gehäuse in Elfenbein. Ebenso interessant sind die verschiedenen Uhren mit dekoriertem oder gemaltem Zifferblatt, letztere in Emaille, Kupfer und Gold mit einem oder mehreren Blättern, dann Sachen mit Schlagwerk, Stunden und Viertelstunden schlagend, in grösserer Anzahl. Genau die Entwicklung und Vervollkommnung der Taschenuhren zeigend, enthält die Sammlung Wanduhren, von den ältesten an, ferner solche, die noch vollständig aus Holz geschnitten sind. Da sehen wir ein Stück aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, ungeschickt und doch so ehrwürdig, dann die alten eisernen, auch noch schwerfällig, aber nach und nach fortschreitend bis zu den feinsten Sachen mit den kompliziertesten Mechanismen, Tag und Monat zeigend Viertelstunden schlagend, in hübschen Gehäusen, teils aus Bronze, Boule-Arbeit oder meisterhafter Holzschnitzerei. Sicher ist die Besichtigung so interessant als lehrreich. Ein Teil ist in den Schaufenstern öffentlich ausgestellt, und steht jedermann der Zutritt zu der Sammlung durch die Freundlichkeit des Besitzers unentgeltlich offen.

**Konkursnachrichten.** Apolda. Uhrmacher Richard Saalman, am 24. März Konkurs eröffnet. Versammlung am 16. April, Prüfungstermin am 28. Mai.

Insterburg. Uhrmacher Hugo Koch, am 10. März Konkurs eröffnet. Prüfungstermin am 1. Mai.

Kaiserslautern. Adolf Schmitt, Goldarbeiter und Uhrenhändler, am 23. März Konkurs eröffnet. Versammlung am 17. April, Prüfungstermin am 12. Juni.

Nortorf. Uhrmacher und Fahrradhändler Johannes Schlüter, am 26. März Konkurs eröffnet. Termin am 22. April, Prüfungstermin am 8. Mai.

Riesenburg (Westpr.). Uhrmacher Bruno Giesebrecht, am 18. März Konkurs eröffnet. Versammlung am 17. April, Prüfungstermin am 25. April.

Waldenburg (Schles.). Uhrmacher Gustav Günsler aus Dittersbach, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, am 10. März Konkurs eröffnet. Versammlung am 8. April, Prüfungstermin am 27. Mai.

Wilhelmshaven. Uhrmacher Hermann Stahl, am 16. März Konkurs eröffnet. Versammlung am 4. April, Prüfungstermin am 16. Mai.

**Silberkurs.** <sup>800/1000</sup> Arbeitssilber der Vereinigten Silberwarenfabriken per kg 59 Mk. oder per g 5,9 Pfg.

## Frage- und Antwortkasten.

Frage 1290. Wo erhält man Magnetstahl? Oder wo erhält man Magnete in gewünschter Form, um sich ein elektrisches Zeigerwerk selbst bauen zu können?

Frage 1291. Wer kann mir eine Firma nennen, welche gut und echt feuervergoldet?

Frage 1292. Kann mir ein Kollege eine Versicherungs-Gesellschaft nennen, wo ein Gehilfe sein Werkzeug und seine übrigen Sachen gegen Feuer und Diebstahl versichern kann? Muss das Werkzeug, welches sich im Laden des Prinzipals befindet, und die Kleider, Wäsche und dergl., welche sich in der Garçon-Wohnung befinden, getrennt, oder kann beides zusammen versichert werden? Um gefällige Auskunft bittet

R. M. in L.

Frage 1293. Welche Firma liefert ein Alfenide-Schreibzeug für 12 bis 15 Mk. im Einkauf, bei welchem als Verzierung ein Schiff angebracht ist; die Form des Schreibzeuges muss so gehalten sein, dass noch Raum für eine Widmung vorhanden ist.

Verbandsmitglied F., N

Frage 1294. In welcher einfachsten Art und Weise ermittelt man die Zahnzahlen eines verloren gegangenen Rades und Triebes, z. B. eines verloren gegangenen Wechsellrades?

F. H. in H.

Frage 1295. Wer ist Fabrikant der Zählapparate bis 1000 in vernickelten Gehäusen? Dieselben haben 52 mm Durchmesser und sind 19 mm hoch, sie sind an der Seite mit einem Druckhebel und an der Rückseite mit zwei Stellknöpfen versehen. Für freundliche Auskunft besten Dank.

F. A. H. in C.

Frage 1296. Welcher Werkzeugfabrikant fertigt Eingriffzirkel für grosse Arbeit?

W. B., T.

Frage 1297. Wer fabriziert Ankerhemmungen mit Stiftengang (System Roskopf) und grossen Gangrädern und Unruhen, geeignet für feinere Weckeruhren, Kontrolluhren und dergl.?

H. in S.

Frage 1298. Welche Fabrik liefert noch Regulateur- und Freischwingerwerke amerikanischen Systems mit Emaille-Zifferblättern? Die jetzt in den Handel gebrachten Celluloidblätter werden, wenn dem Licht ausgesetzt, vorzüglich im Schaufenster, dunkel und dann schwer verkäuflich.

A. H., L.

Frage 1299. Welche Fourneurenhandlung liefert die Remontoir-, resp. Aufziehräder in wirklich gutem Stahl, so dass dieselben nach gewöhnlicher Methode härtbar sind? Einsender dieses hat leider in vielen Handlungen die Erfahrung machen müssen, dass die Räder, besonders die auf der Remontoirwelle sitzenden, aus Eisen bestehen und in fünf Monaten wieder vollständig abgenutzt waren. Um Angabe bester Bezugsquelle für stählerne Räder ersucht

A. H., L.

Frage 1300. Welcher Herr Kollege kann mir mit altertümlichen Taschenuhren (getriebene Silber- oder Kupferübergehäuse mit figürlichen Darstellungen u. s. w.), wenn auch stark abgenutzt und beschädigt oder ohne Uhrwerk, dienen? Suche auch sehr alte ovale und viereckige Spindel Taschenuhrwerke, wenn auch nicht mehr komplett.

Verbandsmitglied A. J. in M.

Zur Frage 1287. **In welcher Form ist eine Darlehnskasse für Uhrmacher zu ermöglichen?** Wenn es sich nur um diejenige Form handelt, welche eine solche Kasse dem Gesetze gegenüber zu erhalten hätte, so würde wohl die der Aktiengesellschaft die beste sein, wenn es ihr gelingt, die vorgesetzte Behörde davon zu überzeugen, dass es sich nur um ein gemeinnütziges Institut handelt und um kein solches, welches durch die Dividende wirken will, die es an die Teilhaber zahlt. In diesem Falle können die Aktienhöhen erniedrigt werden, es müsste aber eine Bestimmung im Grundgesetz festgelegt werden, nach welcher ein erhöhter Gewinn, der den landesüblichen Zinsfuß übersteigt, zu wohltätigen Zwecken verwendet wird.

Sonst käme die Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Betracht, da sich zu einer solchen mit unbeschränkter schon deswegen keine Teilnehmer finden würden, weil es ein weitläufiger und riskanter Apparat werden dürfte, denn eine solche Genossenschaft müsste sich über verschiedene Städte erstrecken, um eine Grösse zu erhalten, die sie lebensfähig macht.

In einer freiwilligen Innung würde es aber auch angehen, wenn sich alle Mitglieder beteiligen, was aber nicht zu erwarten ist, denn die Bemittelten würden sich niemals dazu bereit finden lassen, weil sie keine solche Kasse brauchen, und dass sie sich nur aus Gemeinsinn anschliessen, ist kaum zu verlangen. Den Zwangsinnungen ist die Errichtung solcher Institute innerhalb der Innungen verboten, und ausserhalb müssten sie eben auch eine solche Form suchen, wie die gefragte ist.

Dieser Umstand des Nichtanschlusses von Bemittelten würde aber auch überhaupt eine solche Einrichtung unmöglich machen, denn es würde das Stammkapital nur ein beschränktes werden und der Kredit der Kasse nur ein geringer sein. Die Mitglieder würden in den meisten Fällen ihren eigenen, von der Kasse ihnen gewährten Kredit in höherem Grade in Anspruch nehmen, und über ihre Einzahlung hinaus, es würde ein Beantennapparat einen grossen Teil des Gewinnes absorbieren, der Zinsfuß deswegen teurer werden, so dass etwa an Zinsen mehr gezahltes Geld nicht wieder durch vergrösserte Dividende ausgeglichen werden könnte, und weil hauptsächlich eine Inanspruchnahme eines solchen Institutes nur eine ausnahmsweise sein, das Geld derselben aber nicht zum gewöhnlichen Geschäftsbetriebe verwendet werden soll, so könnte auch niemals ein grösserer Umsatz erzielt werden, der die Kosten decken würde. Auch besitzen schliesslich die etwa Beteiligten in ihren Wohnorten schon Geldinstitute, in denen ihnen oft ein Blanko-Kredit gewährt wird, und liegt ihnen ein solches näher, als eine solche Kasse eines neuen Instituts, bei dem die Fachgemeinschaft gar keinen Vorteil bietet, als dass sie in Frage kommen könnte. Wollte man in engeren Kreisen und in kleinem Massstabe und gewissermassen nur unter der Hand eine Kasse begründen, so würde das zusammengeschossene Kapital bei weitem nicht ausreichend sein. — D. —